

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

564 (4.12.1915) 1. Blatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei

Postfach: Karlsruhe 4344

Ercheint an allen Wochentagen in zwei Ausgaben - Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.35 vierteljährlich ohne Bestellgeld, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Uebrigens Ausland (Belgien) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abstellungen nur auf Vierteljährlich.

Beilagen:
Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“
das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familien-tisch“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“
Wandkalender, Taschenrechner usw.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Reklamen 60 Pf. Platz, kleines und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz-Bericht mit 20% Aufschlag
Bei Wiederholung entsprechende Nachschlag nach Tarif
Bei Nichterhaltung des Zieles, Placierung, zwangsweiser Verbreitung und Kontroversenverfahren ist der Nachschlag hinfällig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen
Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr
Redaktion und Geschäftsstelle: Albrechtstr. 12, Karlsruhe.

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, K.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handel, Kunst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 4. Dezember. (M. A. N. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kampfaktivität wurde auf der ganzen Front durch unsicheres, stürmisches Regenwetter behindert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Die bereits im deutschen Tagesbericht vom 2. Dezember zum Teil richtig gestellte russische Veröffentlichung vom 29. November entspricht auch in ihren übrigen Angaben nicht der Wahrheit. Bei dem russischen Ueberfall auf Nowel (südwestlich von Kinski), der nur unter einheimischen und mit dem Sumpf- und Waldgelände ganz vertrauten Führern möglich war, fiel der Divisionskommandeur in Feindeshand. Andere Offiziere werden nicht vermisst.

Dass sich bei Kosline und Czartorzyk heftige oder österröisch-ungarische Truppen hätten aneinandergeprallt, ist nicht wahr.

Balkankriegsschauplatz.

Die Kämpfe gegen verprengte serbische Abteilungen im Gebirge werden fortgesetzt. Gestern wurden über 2000 Gefangene und Ueberläufer eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

Der Balkanfeldzug im Rahmen der allgemeinen Kriegslage.

IV. (Fortsetzung.)
Berlin, 29. Nov. 1915.

Am 29. Oktober d. J. habe ich die damalige Lage des serbischen Heeres dahin gekennzeichnet, daß es sich ihm schwerlich noch eine Rettung gebe. Durch die deutsch-österreichisch-ungarische Heeresmacht Madensens von der Donau südwestwärts 70 Kilometer weit, durch starke, von Osten und Südosten vordringende bulgarische Streitkräfte hier bis über die Linie Rajecar-Krajacovic-Pirat-Branje-Kumanovo-Reskub zurückgedrängt, hatten die Serben schon damals Rückzugsfreiheit nur noch in südwestlicher Richtung, in die unwirtlichen, schwer zugänglichen Berge Montenegros und Albanens. In anderer Richtung sich gewaltsam Bahn zu brechen, erschienen aber ihre bereits stark erschütterten Kräfte nicht mehr ausreichend. So drohte ihnen, wenn nicht von außen Hilfe kam, der Untergang durch Kapitulation in freier Felder oder durch Mangel und Auflösung in dem rauhen und armlichen Gebirgslande unseres Erdteiles.

Die Entscheidung ist jetzt gefallen. Das anfänglich noch weite Umarmungsnetz hat sich, besonders durch das schnelle, taktkräftige Vordringen der Anmarscher von Norden und Osten, im Laufe des gegenwärtigen Monats trotz tapferen Widerstandes der Serben immer enger zusammengezogen. Eine Zeit lang konnte es scheinen, als wenn diese verdrängt würden, auf dem historischen Schlachtfelde westlich von Kistina, dem Amfelselde, Rettung durch eine Entscheidungsschlacht zu suchen. Doch ist es in der dortigen Gegend nur noch zu einer Anzahl von Einzelgefechten gekommen. In der Erkenntnis, daß die Schlacht mit ihrer Niederlage unter völliger Umzingelung endigen würde, haben die aus den geliebten Teilen des serbischen Heeres sich in die albanischen und montenegrinischen Berge geflüchtet. Es kamen dies nur noch schwache Kräfte von geringer Widerstandsfähigkeit sein. Denn von dem Heere, das bei Beginn des Feldzuges etwa 250 000 Mann stark gewesen sein mag, sind von anderen Berichten abzulesen, mehr als 100 000 Gefangene nebst 502 Geschützen und umfangreichen anderen Kriegsmaterial den Siegern in die Hände gefallen. Weniger zahlreich sind die in die Hände gefallenen serbischen Kräfte, die sich bei Beginn des Feldzuges in Südserbien befanden und durch das Vordringen der zweiten bulgarischen Armee gegen Reskub von ihrer Hauptmacht abgeschnitten wurden,

Auf Abbruch!

Wenn man sich noch daran erinnert, unter welchem gewaltigen Aufwand von Rärm und Melame Lord Kitchener vor einiger Zeit seine große Besichtigungsreise antrat, wie damals die Zeitungen von London und Paris bis Honolulu und Gonduras dieses „weltgeschichtlichen Ereignis“ mit Pauken und Trompeten und rauschenden Fanfaren begleiteten, wie sie allen, die es hören, und mehr noch denen, die es nicht hören wollten, zurufen: „Gebt acht, jetzt kommt die große Kanone!“, und wer nun die folgenjämmerlichen Stimmungsberichte über die Ergebnisse der Kitchener'schen Orientfahrt vernimmt, der wird nicht umhin können, diese komische Tragödie mit aufrichtigem Mitleid auf sich wirken zu lassen. Denn tatsächlich können einem alle diejenigen bitter leid tun, die nunmehr durch die schonungslose Aufklärung über den wahren Stand der Dinge auf dem Balkan, auf Gallipoli, in Ägypten usw. so entsetzliche Enttäuschung erleben.

Kitchener hat sich nach seinen eigenen Angaben überlegen müssen, daß nicht nur das Arabien-Unternehmen ein undurchführbares Abenteuer ist, sondern daß auch die Argonautenfahrt nach Griechenland ein Mißgeschick allerersten Ranges ist. Daß unter diesen Umständen Kitchener, der sich gewiß von den unüberwindlichen Verteidigungsmaßnahmen der Mittelmächte, wie der Türkei überzogen haben wird, davon warnt, zu den bereits gemachten häuslichen Dummheiten noch eine dritte, nämlich die ägyptische Expedition anzufügen, ist verständlich. Damit wird er ja nun kaum Glück haben, denn gerade in Ägypten muß England alles daransetzen, um einen Erfolg zu erringen.

Kitchener hat gewiß seine Hauptaufgabe darin gesehen, nach berühmten englischen Muster Völkerschlachten ausfindig zu machen, die bereit sind, den englischen Karren aus dem Sumpf zu ziehen, und zwar auf eine Weise, die den Engländern nichts oder doch möglichst wenig kostet. Um die Grundlagen für die diesbezügliche „Kalkulation“ des Geschäftes zu erhalten, bearbeitete er neben Italien auch noch Griechenland, letzteres allerdings mit dem Erfolge, daß die Ententeherren nunmehr sämtliche Hände über ihren Köpfen zusammenschlagen, im Schreien darüber, was nun eigentlich in Griechenland angedacht worden ist. Auf den ersten Anstoß über die dort angeblich erzielten Erfolge folgt nun gleichfalls ein entsetzlicher Jammer, da man einzusehen beginnt, daß Griechenland zur Wahrung seiner Neutralität unter allen Umständen entschlossen ist und sich nur zu Jugeltändnissen verstanden, die es nach Lage der Dinge nicht abwehren konnte, dagegen sich unter allen Umständen zur Wehr setzt, sein Land zum Kriegsschauplatz machen zu lassen. Die Engländer tun jetzt ganz entsetzt darüber, daß die Griechen die ihnen von Albanen zudröherter Pflicht zum Selbstmord nicht anerkennen

wollen. Dabei haben sie sich doch schon in Saloniki nach dem Vorbilde von Calais so häuslich eingerichtet, und sie fühlen sich dort nicht als Gäste, sondern als Eroberer, wobei es sie wenig kümmert, daß sie dem griechischen Selbstbewußtsein die schlimmsten Wunden schlagen. Die Öffnung Saloniki und eine Reihe griechischer Inseln, die man jetzt schon durch brutale Verjagung griechischer Beamter zu englischen Stützpunkten machte, ebenso wie Dürfen, Calais und Le Havre als besonders strahlende Perlen der englischen Krone einfügen zu können, ist gerühmt. Dazu kommen die Sorgen um Gallipoli, auf dessen Aufgabe ebenfalls langsam vorbereitet wird, sodas man den Eindruck gewinnt, daß England trotz wäre, wenn es seine Unternehmungen auf Abbruch los würde. Trotz ungeheuerlichen Mißverhältnisses haben die Engländer auf Gallipoli nur einen schmalen Streifen von etwa fünf Kilometer an sich gebracht. Da den Türken bisher schwere und weittragende Geschütze fehlten, so konnten sie weitere Truppenlandungen nicht verhindern. Da aber nunmehr das deutsche Schwert den Randweg zu unseren Bundesgenossen erstritten hat, sodas unter seinem Schutze die Munitions- und Geschützzufuhr frei und ungehindert erfolgen kann, so wird zweifellos von dem Augenblicke an, in dem deutsche schwere Artillerie in Stellung gebracht werden kann, auch hier der Abbruch erzwungenermaßen vor sich gehen, wenn das Gallipoliseer nicht, wie in der türkischen Kammer auf Grund einer Besichtigungsreise in Aussicht gestellt worden ist, Gefahr laufen will, ins Meer geworfen zu werden. An den wenigen Punkten, an denen die Feinde in Stellungen sich befinden, die durch Flachabhangsgefühle nicht erreicht werden können, wird ebenfalls der Abbruch sich vollziehen müssen, wenn erst die Engländer mit unseren Steilfeuergeschützen Bekanntschaft gemacht haben.

So dürfte bald die Zeit kommen, da England die Unmöglichkeit der Besiegung der Mittelmächte und ihrer Verbündeten erkennen muß; denn nach der bisher gemachten Erfahrungen wird der Bierabend doch wohl kaum dem Glauben sich hingeben, den entscheidenden Erfolg in einem Durchbruch im Westen zu erlangen. Erst wenn diese Einsicht bei den verantwortlichen Stellen Rats gegriffen hat, wird über alles Weitere zu sprechen sein, besonders, wenn man dort von dem Heere und da noch herrschenden Wahn, als könnte Deutschland schließlich doch noch ausgeglichen werden, losgerissen ist. Auch hieraus ergibt sich die Möglichkeit der Wiederholung an dieser Stelle vertretenen Auffassung, daß trotz großer und entschuldlicher Opfer mit jedem weiteren Tage Kriegsbauer die deutsche militärische, wie politische Lage sich mehr und mehr bessert, während die unserer Feinde im selben Maße ungünstiger werden muß.

unserer Verbündeten im Südoften. Ihn zu sichern, wird fortan eine gemeinsame Aufgabe der beteiligten Staaten sein.

(Fortsetzung folgt.)
v. Blum e, General d. Inf. 4. D.

Der Krieg zur See.

Amsterdam, 4. Dez. (M. A. N. Nicht amtlich.)
Wie New Yorker Blätter melden, hielt N. Vassett Moore, einer der besten amerikanischen Kenner des Völkerrechts, eine Rede, in der er darauf hinwies, daß die Vereinigten Staaten Gefahr laufen, nach dem Kriege eine schwere Entschädigungsumsumme an die Mittelmächte zahlen zu müssen, weil die amerikanische Regierung nicht verhinderte, daß amerikanische Unterseeboote an die Alliierten geliefert wurden. Der Redner führte zur Unterstützung seiner Behauptung den Alabama-Fall aus dem Bürgerkrieg an, wonach die Engländer 15 Millionen Dollar Entschädigung zahlen mußten, weil sie den Südstaaten einen Kreuzer geliefert hatten.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Der französische amtliche Bericht.
Paris, 4. Dezember. (M. A. N. Nicht amtlich.)
Amlicher Bericht vom gestern nachmittags 3 Uhr. Die Nacht verlief ohne Zwischenfall. Es ist nicht zu melden. Amlicher Bericht vom gestern abend 11 Uhr. In Belgien wurden die Fronten weiter ausgebaut. In Belgien wurden die Fronten weiter ausgebaut. In Belgien wurden die Fronten weiter ausgebaut.

Handgranateneinsatz. In den Bogenen verursachte ein kurzes Bombardement von Thann, das durch das Feuer unserer Batterien angehalten wurde, nur unbedeutenden Schaden.

Belgischer Bericht. Trotz der Hindernisse, die das schlechte Wetter jeder Tätigkeit an der Front bereitete, behandelte unsere Artillerie wiederholt deutsche, in der Ausführung begriffene Arbeiten und brachte feindliche wenig tätige Batterien, die das Feuer auf die Straße Ruppigele-Keninge eröffnet hatten, zum Schweigen.

London, 4. Dezember. (M. A. N. Nicht amtlich.)
Die am 3. Dezember veröffentlichte Verlautbarung weist 118 Offiziere, darunter 83 in Mesopotamien, und 689 Mann auf.

Der Krieg mit Italien.

Erzherzog Joseph über die Kämpfe am Doberdo-Plataan.

N. u. f. Kriegspressequartier, 2. Dez. (Tag.)
Im Standquartier meines Korps empfangt Erzherzog Joseph eine kleine Gruppe Kriegskorrespondenten unter Führung des Hauptmanns Gschließer. Das Arbeitszimmer des Erzherzogs im Felde ist ein Raum von außerordentlicher Einfachheit, in dem nur ein Feldbett und ein Schreibtisch stehen. Der Erzherzog zog jeden einzelnen der bei ihm erschienenen Kriegskorrespondenten ins Gespräch und äußerte seine ungebundene Zuderkunft auf die vollständige Undurchbrechbarkeit der Stellungen am Plateaurand, „die wir“, so lauten die genauen Worte des Erzherzogs, „ebenso besetzt halten, wie bei Beginn der Kämpfe“. Der Erzherzog sprach mit Stolz über die hervorragenden Leistungen seiner Truppen, die man später erst voll werden würdigen können. Mit besonderer Beachtung gedachte er der Taten der ihm unterstellten ungarischen Verbände, die sich in den Kämpfen um das Plateau von Doberdo in den letzten Tagen wieder selbst überboten haben und gegen einen an Anzahl überlegenen Feind das Verherste an Tapferkeit und Todesverachtung leisteten. Der Erzherzog interessiert sich auch persönlich für das Wohl jedes einzelnen Mannes. Viele, die sich besonders ausgezeichnet hatten, hat er selbst gesprochen und ihnen eigenhändig die Tapferkeitsmedaille an die Brust gesteckt. Nach besonders heftigen Angriffen der Italiener bedacht er die Schützengräben und spricht mit jedem der Verwundeten. Von der Angriffsluft des italienischen Heeres spricht der Erzherzog mit großer Achtung.

Die italienische Kammer.

Rom, 4. Dezember. (M. A. N. Nicht amtlich.)
Im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung sprachen Ricci, Fernando, ferner der Republikaner Colajanni und der konstitutionelle Calisse, die alle ihre Einigkeit mit der Regierung in dieser historischen Stunde erklärten.

Vom Balkan.

Die rumänischen Agrarier.

Bukarest, 2. Dezember. Das Blatt La Politique meldet: Der Zentralausschuß der rumänischen Agrarier hat für den 3. Dezember einen großen Kongress einberufen, an dem die Groß- und Kleingrundbesitzer vertreten sein werden. Man wird den Finanz-, Handels- und Arbeitsminister beistimmen greifen und starke Maßnahmen fordern, um eine umfangreiche Ausfuhr von Getreide und Waren aus Rumänien zu erzielen.

Das Martyrium der österreichisch-ungarischen Gefangenen in Serbien.

Ein Berichterstatter des Tag (Nr. 616) berichtet aus Sofia in einem Artikel über den Verlauf des bulgarischen Feldzuges gegen Serbien. Zu belagerte in sich die Ställe der serbischen Kavallerie-Kaserne außerhalb der Stadt, wo österreichische Gefangene zu Tausenden untergebracht waren. Ueberall liegen Haufen zu Moder gewordener Uniformstücke umher, die den unglücklichen Gefangenen am Leibe verfault sein müssen. Das einzige, was von ihnen hier noch übrig blieb. Was in den Ställen nicht an Flektypus und Dysenterie starb und in den trostlosen Massenarabern am anderen Ende der Stadt verscharrt wurde, schlepten die Serben auf ihrem Rückzuge von sich mit. Die Oesterreicher, die sich tot stellten und dann flohen, ergäßen, wurde, wer nicht weiter konnte und sich nicht sofort tot stellte, erschossen. Sie berichten wahre Schauererzählungen über die Mißhandlungen durch die Serben, deren Einzelheiten nicht wiederzugeben sind, sicherlich eins der schauerlichsten Kapitel in der an Gräßlichkeit überreichen Geschichte dieses Krieges.

Monastir von den Serben geräumt. Saloniki, 4. Dezember. (W.L.W. Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas. Die Serben haben vorgestern Abend Monastir auf Befehl, nicht infolge bulgarischen Druckes (?) geräumt.

Die deutsche Sanitätsmission in Bulgarien. Sofia, 3. Dezember. (W.L.W. Nicht amtlich.) Der Privatkorrespondent des W.L.W. meldet: Dank der Förderung durch den König konnte sich ein Teil der deutschen Sanitätsmission von Sofia nach Leskubegeben, um nachher an der bulgarischen Front für die Pflege der Verwundeten zu sorgen. Der Chefarzt, Stabsarzt Goldammer, reiste voraus, um die Einrichtung der Lazarette zu leiten. Mit einer deutschen Kraftfahrkolonne folgten heute vier Ärzte, 53 Schwestern und zahlreiches Hilfspersonal. Vor der Abreise von Sofia, die bei 21 Grad Kälte erfolgte, besichtigte die Königin, welche lebhaftes Interesse daran nimmt, die Ausrichtung der Expedition.

Berlin, 4. Dezember. Aus Genf wird dem Berliner Tageblatt berichtet: Nach dem Tempy muß, da der Hafen von Saloniki gegenwärtig durch Minen und Unterseeboote abgesperrt ist und das Landungsboot vom Meer isoliert werden könnte, die Errichtung einer weiteren Flottenbasis an der griechischen Küste die Lage der Landungstruppen verbessern. Hierfür komme in erster Linie Solo in Betracht.

Berlin, 4. Dezember. Nach einer Rotterdammer Meldung des Berliner Lokalanzeigers wird aus Bukarest gemeldet, daß die ausländischen Gesandtschaften durch die rumänische Regierung von der Minengefahr im rumänischen Teil der Donau zwischen Turtukan und der Bruckmündung verständigt wurden.

Krieg im Orient. Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 4. Dez. (W.L.W. Nicht amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Tracfront versuchte der Feind, sich der Verfolgung unserer Truppen zu entziehen, indem er den Schutz seiner Kanonenboote aufsuchte. Jedes derartige Galtmachen des Feindes veranlaßt sich, dank unserer energischen Angriffe, in Flucht. Am 1. Dezember vormittags kostete ein gleicher Versuch den Engländern große Verluste und brachte uns als Beute mehrere Hundert Gefangene, 2 mit Lebensmitteln beladene Transportschiffe, ein anderes Fahrzeug, 2 Kanonenboote, 2 Munitionswagen und eine große Menge Kriegsmaterial. Unter den Gefangenen, die zum größten Teil Engländer sind, befinden sich ein Major, ein Hauptmann und ein Fliegerleutnant. Die beiden erbeuteten Kanonenboote sind sehr stark. Das Kanonenboot „Remed“ führt zehn Geschütze, das Kanonenboot „Firikle“ vier Geschütze vom Kaliber 10,5 und 7,5 Zentimeter und drei Maschinengewehre. Der größte Teil der auf ihnen erbeuteten Geschütze ist in gutem Zustande. Das eine der Kanonenboote „Firikle“ wird bereits gegen den Feind verwendet. Unsere von Norden und von Kut-el-Amara ausgehenden Streikräfte griffen die zurückgehenden feindlichen Kolonnen in der Flanke an und fügten ihnen gleichfalls viele Verluste zu.

An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung. In der Dardanellenfront zeitweilige, aber manchmal lang anhaltende Feuergefechte mit allen Kalibern mit Unterbrechung. Bei Anaforta nahmen einige Kreuzer, bei Triburun ein Torpedoboot und ein Monitor, bei Sedd-ul-Bahr ein Monitor und ein Panzerkreuzer an einer Beschließung des Landes teil, wobei sie unsere Schiffe wirkungslos beschossen. Unsere Artillerie zerstreute zwei feindliche Kompanien Infanterie, die sich auf dem Marsche nach Kut-hul-Kemik befanden, rief in einem feindlichen Lager bei Yusufkemekli einen Brand hervor und sprengte das Munitionsdepot einer feindlichen Batterie in der Umgebung von Vale Baba Tepe in die Luft. Unsere Artillerie brachte eine schwere feindliche Batterie südlich von Azmarkdere zum Schweigen. Einer unserer Flieger griff einen feindlichen Flieger an, der das Feuer der Kriegsschiffe leitete und zwang ihn, zu landen. Bei Sedd-ul-Bahr auf dem rechten Flügel schiederten wir während eines lebhaften Bombenkampfes in reichlichem Maße Torpedos gegen das Zentrum und den linken Flügel. Unsere Artillerie beschloß ferner feindliche Bataillone, die Übungen ausführten, zerstreute den Feind und fügte ihm Verluste zu. Der Feind, der, wie in unserem Bericht vom 2. Dezember gemeldet wurde, durch Flieger das Hospitalsschiff „Meschid Pascha“ trotz der Abzeichen des Roten Halbmonds, das durch internationale Verträge anerkannt ist, mit Bomben angreifen ließ, zögerte andererseits nicht, alle seine militärischen Transporte unter der Genfer Flagge vor unserem Feuer zu schützen. So beförderte er nachts in zwei Hospitalsschiffen Soldaten, die von ihm bei Tag auf diese Schiffe gebracht worden sind. Diese Handlungsweise zeigt die Macht-

losigkeit des Feindes und den Grad seiner Achtung vor den einfachsten Gesetzen der Menschlichkeit.

Konstantinopel, 4. Dez. (W.L.W. Nicht amtlich.) Nach weiteren Meldungen aus Bagdad verfolgt die türkische Armee die Engländer. Der Befehlshaber der englischen Truppen ist nach Bassorah geflohen. Die Türken erbeuteten auch einen radiographischen Apparat.

Des Kaisers kommende Fahrt nach Konstantinopel.

Von der schweizerischen Grenze, 3. Dez. (Mannh. Gen.-Anz. 3.) Die Basler Nationalzeitung schreibt, nachdem sie betont hat, daß die militärische Lage seit Beginn des Weltkrieges für die Zentralmächte noch nie so günstig war wie heute, u. a. folgendes:

Der Besuch des deutschen Kaisers in Wien weiß bereits deutlich darauf hin, daß der blau-weiße Hofzug Kaiser Wilhelms II. in einer nicht ferneren Zeit bei Belgrad über die Donau fahren, das eroberte Serbienland passieren, bei den verbündeten Bulgaren erscheinen und schließlich in Konstantinopel am Ziele anlangen wird. Wie stark das Echo dieser zweifellos historischen Kaiserreise in der Welt, vor allem in derjenigen des Islam ausfallen wird, ist nicht voranzusehen. Die serbische Armee ist zertrümmert, der Weg nach Konstantinopel ist derart gesichert, daß der deutsche Kaiser an den Bosphorus fahren kann und zwar ununterbrochen über erobertes oder seinen Verbündeten gebührendes Land. Daran läßt sich die Größe des von den Zentralmächten durch ihren Balkanfeldzug errungenen Erfolges ermessen.

Deutschland.

Berlin, 3. Dezember. (W.L.W. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers, nach der die zur Versteuerung freigegebene Menge an unzerarbeitetem Branntwein für Oktober, November und Dezember von 12 auf 15 vom Hundert der im Betriebsjahr 1913/14 verkauften Menge erhöht wird.

Ausland.

Eine Lokalitätskundgebung. Prag, 3. Dezember. (W.L.W. Nicht amtlich.) Das Präsidium des Aktionsausschusses der böhmisch-katholischen Partei überreichte dem Statthalter eine Kundgebung, in der der unbegrenzten Treue zu Kaiser und König Ausdruck verliehen wird. In der Kundgebung heißt es: Der Weltkrieg bildet für uns die hauptsächlichste Veranlassung, um vor der ganzen Welt, besonders vor den Feinden Österreichs, durch die mit Opfern an Gut und Blut und tausenden böhmischer Leben bewiesene Treue unsere Überzeugung auszudrücken, daß das Schicksal Österreichs unser Schicksal ist.

Baden.

Karlruhe, 4. Dezember 1915.

„Gedenblätter“ bett.

Schreibt uns ein Protestant: Mit vollem Recht haben Sie in Nr. 588, Abend-Ausgabe vom 1. d. M. die Geiseln aus diejenigen bezeichnet, die mit der Überreichung der Gedenblätter an die Angehörigen gefallener Soldaten betraut werden sollten. Zu einer solchen feierlich-ernsten Sache gehört ein aus dem Herzen kommendes, allen hier das Herz bewegendes Empfindungen Rechnung tragendes Wort, wenigstens in allen Fällen, in denen es ein besonderes Hindernis vorliegt. Und gerade ein so getarntes Wort, was unbedingt einer religiösen Salbung bedarf, ist die besondere Aufgabe und zugleich die Stärke des antirendenden Geistlichen, bei dem, im Gegensatz zu allen anderen Beamten, das Herz mitzuspüren genotet ist. Nach der besten Beamtet wird an eine solche Ausrufung der warmsten Gefühle, die am kräftigsten auf andere Herzen wirken, nicht so gewohnt und darum nicht so darin aufzufassen, wie der predigende Geistliche. Und der Gedanke an die Zusammenkunft durch die Post — erklärt förmlich. Möchte man auch in dieser Sache das Bedürfnis der Volkseele verstehen und ihr Rechnung tragen. Die Sache ist durchaus nicht gleichgültig. —S.

Chronik.

Aus Baden. Karlsruhe, 3. Dez. Infolge des anhaltenden Regenschlages und der eingetretenen milden Temperatur ist im Gebirge eine Schneefschmelze eingetreten. Der Rhein ist deshalb bedeutend gekiegt, bei Bünningen um 52 Zentimeter auf 245 Meter, bei Neß um 45 Zentimeter auf 236 Meter, bei Mannheim um 65 Zentimeter. Die Zuflüsse des Rheines führen bereits Hochwasser, so die Wiesle, die Ringle, die Rengle, die Murg; der Neckar ist seit gestern um 66 Zentimeter gestiegen. Heidelberg, 4. Dezember. Anlässlich des Geburtstages der Großherzogin Luise wurden dem Roten Kreuz hier von einer hiesigen ungenannten Dame der Betrag von 1000 Mark überwiesen zur ausschließlichen Unterstützung und Ernährung der durch Verlesungen im Krieg erblindeten Soldaten, und zwar 500 Mark für bedürftige im Seidelsberger und 500 Mark für solche im Karlsruher Augenlazarett. Heidelberg, 3. Dezember. Der Seismograph der Königsstuhlstermwarde verzeichnete heute früh ein sehr fernes Erdbeben, dessen Maximum um 4 Uhr 21 1/2 Minute verzeichnet ist. Heidelberg, 3. Dezember. Einer Anregung des Stadtverordneten Dr. Häberle entsprechend, soll an dem Haupte Hauptstraße 52, in welchem Kirchhoff seiner Zeit die grundlegenden Arbeiten zur Entdeckung der Spektralanalyse ausführte, eine Gedenktafel angebracht werden.

Seidelsberg, 3. Dezember. Nachdem der Bundesrat beschlossen, daß die für die Naturalverpflegung der Truppen gewährte Vergütung um 30 Pfg. erhöht werden soll, hatte der Stadtrat bestimmt, daß auch diese Mehrvergütung den Vorständen des hiesigen Ortsrats entsprechend den Quartiergebern in vollem Umfang zufließen soll.

Kastell, 3. Dezember. Dem Kreuzfuge an der Westgrenzung Förd-Ruppenheim wurden die beiden Arme abgeschlagen. Der rohen Lat sind drei Soldaten verdächtig, die wegen militärischer Vergehen sich in Untersuchung befinden.

Menden, 2. Dez. Einem hiesigen Geschäftsmann erklärte ein Milchproduzent, von dem der Geschäftsmann seit 10 Jahren die Milch bezog, daß er nichts mehr an Milchfunden abgeben könnte, da er die Milch zur Herstellung von Käse benötige. Wie es sich nun herausstellte, lieferte der Milchproduzent die Milch den hier untergebrachten Russen. Ob unsere Soldaten, die von den Russen gefangen wurden, auch Milch bekommen?

Freiburg, 3. Dez. Die Handwerkskammer wird ihre 39. Vollversammlung am 19. Dezember, vormittags 10 Uhr, im Rathaus abhalten. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Bericht über die Tätigkeit der Kammer an Seereslieferungen; Bildung von Genossenschafts- und Versicherungsverbänden zur Lebensversicherung der Stadt Freiburg. Der Bericht über den Stand des „Kriegshilfsfonds“ der Handwerkskammer Freiburg.

Freiburg, 4. Dezember. Die Preisprüfungsstelle hier hat beim Stadtrat beantragt aus Anlaß einer übermäßigen Preisforderung für Speiseöl die Einleitung des Enteignungsverfahrens zugunsten der Lebensmittelversorgung der Stadt Freiburg. Der Vorschlag der Fleischermasse, die abgehundenen Wirthe nach Gewicht zu verkaufen, wurde gutgeheißen. Ferner wird dem Wunsche verschiedener hiesiger Frauenvereine entsprechend ein weiblicher Beirat gebildet, der unter der Leitung des Lebensmittellamts regelmäßige Sitzungen abhalten wird.

Willingen, 4. Dezember. Seit einigen Wochen steht der hiesige Bahnhof im Zeichen einer bedeutenden Umänderung. Der größte Teil der Arbeit dürfte vollzogen sein. Statt des früheren schmalen Personenbahnhofs ist jetzt ein großer, wohlgeplanter Personenbahnhof geschaffen worden. Es ist zu hoffen, daß nach Beendigung dieser Umbauten auch anschließend die Unterführung gemacht wird, die ebenfalls sehr notwendig ist.

Aus Mittelbaden, Ende November. Man schreibt die nachstehenden Zeilen sind geschrieben im Auftrage einer Anzahl Interessenten aus dem Kaufmannsstande und bezwecken die Weiterführung des Werktagsszuges Nr. 930, welcher in Achern um 7.09 Uhr abends ankommt und um 8.42 Uhr Achern wieder verläßt in Richtung D. o. s. Eine Zeitungsnotiz hatte vor einigen Wochen die Wirkung, diesen Zug von Achern nach Achern zu befördern. Möge sich nun die maßgebende Behörde noch bereitfinden, den Zug nach A. p. p. weiterfahren zu lassen und von dort etwa 7.50 Uhr seine Reise nach D. o. s. zurück. Man wäre der Behörde dafür sehr dankbar. Folgendes sind die Gründe, die uns zur Stellung dieser Bitte bewegen: Erstens sind die Reisenden von Densbach, Menden und Appenweier sehr dankbar, wenn sie nicht erst in Achern eine Stunde warten müssen bis zur Weiterfahrt um 8.08 Uhr. Zweitens ist der Bahnhof Achern entlastet und braucht der Zug 9.30 Uhr, der nach Durchfahrt des Schnellzugs D 86 seither auf Gleis 5 gestellt wurde, auf welches später noch der abwärts fahrende Güterzug zu stehen kommt, nicht in so unmittelbarer und gefährlicher Weise zu rangieren. Drittens wird der so sehr zu schmerzlich vermehrte Anstieg des Schwarzwalddalings-Offenbauers am 6.50 Uhr, des Basler Schnellzugs D 1 Appenweier am 7.12 Uhr und des Straßburger Personenzugs 670 Appenweier am 7.07 Uhr durch die Abfahrt des Zugs Nr. 935 in Appenweier 7.50 Uhr erreicht, ohne daß das Publikum zu einem unangenehmen Aufenthalt dortselbst gezwungen ist. Viertens ist der ständig überlastete und wegen der Anschließung meistens zu spät kommende Personenzug Nr. 975, Appenweier ab 6.37 Uhr, nicht mehr so sehr in seinem kurze gehemmt und verzögert dem nachfolgenden D 1 keine unliebsamen Aufenthalt mehr. Dieses sind gewiß wichtige Gründe — mögen sie an geeigneter Stelle geäußert werden!

Konstanz, 4. Dezember. Dem verstorbenen Rechtsanwalt Karl Beyerte widmen die Konstanzer Nachrichten einen warmen Nachruf, dem wir folgendes entnehmen: Im öffentlichen Leben der Stadt Konstanz hat Herr Rechtsanwalt Karl Beyerte von Anfang an eine führende Rolle eingenommen. Als tiefgläubiger Katholik hat er es stets als seine Pflicht angesehen, am Gemeinwohl im häuslichen und staatlichen Leben kräftig mitzuarbeiten. Er hat deshalb als Führer der damals noch kleinen katholischen Volkspartei in den 70er und 80er Jahren neben anderen Männern, von denen ihm die meisten schon im Tode vorangegangen sind, im Bürgerauschuß der Stadt Konstanz und in der Zentrumspartei des Seerheides, besonders bei den Land- und Reichstagswahlen eine unermüdete Tätigkeit entfaltet. Wohllos sind die Vertrauensmänner-Versammlungen, die er in allen Bezirken des Seerheides betrie und leitete, zahllos die Versammlungen, in denen er das Programm der Zentrumspartei mit der Kraft seiner überzeugenden Rede und erfüllt von hoher Begeisterung für die Ideale der Partei verteidigte. Seine Ueberzeugungstreue und sein mannhafte Auftreten gewannen ihm auch die Hochachtung aller seiner politischen Gegner. So ist der Verstorbenen mit der Geschichte der Katholiken der Stadt Konstanz und des Seerheides aufs innigste verknüpft. Als Mitglied des Bürgerauschusses der Stadt Konstanz, in dem er am 15. März 1878 zum ersten Mal gewählt wurde, hat Herr Rechtsanwalt Beyerte die Sturm- und Drangperiode der Zentrumspartei seit der Stromereizzeit mit allen ihren Schicksalen durchgemacht. Freund und Feind haben seine selbstlose und hingebende Mitarbeit zum Wohle der Stadt, die er bis in die allerletzte Zeit ausübte, stets voll und ganz anerkannt und gewürdigt. Er war Jahrzehnte lang der geistige Leiter der Zentrumspartei im Seerheidekreis und hat es als solcher stets verstanden, trotz scharfer Betonung seines prinzipiellen Standpunktes auch mit jenen, die in politischer und religiöser Hinsicht seine Anschauungen nicht teilten, gut auszukommen.

Das Wort rühmt dann ferner seine Tätigkeit im Münsterbauverein, im Münsterstiftungsrat, im Münsterkirchenchor, als Gründer oder tatkräftiger

Chronik des ersten Kriegsjahres.

5. Dezember 1914. Der unter stärkstem feindlichen Artilleriefeuer liegende Ort Vermelles ist von den deutschen Truppen plannäßig geräumt worden worden. — Bei neuerlich in der Gegend von Altkirch versuchten vergeblichen Vorstößen erlitten die Franzosen schwere Verluste. — Ein Angriff des 17. russischen Armeekorps bei Gienochau ist unter schweren Verlusten für den Feind abgefallen worden. — Die Engländer verdrängen einen Angriff auf die türkischen Stellungen zwischen dem Tigris und dem Kanal Sowbaga. Sie wurden unter großen Verlusten und unter Zurücklassung großer Mengen Kriegsmaterials zurückgeschlagen. — Die Wüste östlich von Tebe ist von den Engländern zum Schutze der Stadt unter Wasser gesetzt worden.

Günner fast aller katholischen Anstalten, so des St. Marienheimes, des Vereinsheimes St. Johann. Er war Mitbegründer des Konstanzer Tagblattes, des Vorläufers der konst. Nachrichten, sowie bei der Gründung der Lehreren und als deren Mitarbeiter tätig. Der Karl Borromäus-Verein und der kath. Männerverein, dessen Präsident und Verwaltungsratsmitglied er lange Jahre war, beklagen das Hinscheiden dieses seltenen Mannes. Seine besondere Aufmerksamkeit galt der kirchlichen Lokalgeschichte von Konstanz, wo ihm seine reichen historischen Kenntnisse glänzend zu statten kamen. Unter anderen historischen Arbeiten ist seine Geschichte des Konstanzer Augustinerklosters eine der besten. Wie bei allen politischen Anlässen, so stand der Verstorbenen als treuer Sohn seiner Kirche auch an der Spitze aller großen öffentlichen kirchlichen Veranstaltungen, so z. B. beim 900jährigen St. Konradifest im Jahre 1876, bei dem deutschen Katholikentag in Konstanz im Jahre 1880, wo er sozusagen die Seele der ganzen Organisation war. Neben seinen reichen Sachkenntnissen widmete er sich mit großer Hingebung auch der Naturwissenschaft, insbesondere der Mineralogie. Als Grundzug seines Charakters rühmt das Blatt seine tiefe Religiosität und seine absolute Selbstlosigkeit.

Konstanz, 2. Dez. Fürs Vaterland Oberst und Kommandeur des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 72 Heinrich Gaertner gestorben. Er gehörte lange Zeit hindurch dem hiesigen Inf.-Reg. Nr. 114 an, in welchem er als Kompaniechef einsetzte war. Im Felde hatte er sich zahlreiche Auszeichnungen, darunter auch das Eisener Kreuz 1. und 2. Klasse, erworben.

Anslegung der Verordnung über die fleisch und fettlosen Tage.

Karlsruhe, 3. Dezember. Der Badische Gastwirtverband veröffentlicht in der neuesten Nummer seiner Verbandsorgans, in dem Badischen Gastwirt die Antwort des Großh. Ministeriums des Innern auf seine Eingabe wegen Auslegung der Verordnung über die fleisch- und fettlosen Tage, der wir folgendes entnehmen:

Als Fleisch sind alle der menschlichen Ernährung dienenden Bestandteile des tierischen Körpers anzusehen, also auch innere Bestandteile, wie Herz, Leber, Nieren usw. Die Verabfolgung von kaltem Braten anders wie als Brotbelag ist unzulässig. Das Brot darf mit Butter bestrichen sein. Dienstag und Freitag ist auch die Abgabe von Brot mit Fleischbelag in gewerbemäßigen Betrieben verboten. § 2 Abs. 1 der Verordnung, welcher die Verabfolgung von zerlassenen Fleischmontags und Donnerstags allgemein verbietet, steht im übrigen voraus, daß die daselbst genannten Lebensmittel mit Fett oder Speck gebraten, gebacken oder gekocht werden. Das Braten des Fleisches (Geflügels) am Rost im eigenen Fett ist gestattet. Nur soweit die Speisen unter Zusatz von Fett oder Speck gebraten, gebacken oder gekocht werden, was in der Regel bei Gemüsen nicht der Fall ist, dürfen sie Montags und Donnerstags nicht verabfolgt werden. Bei der Zubereitung von Salat darf deshalb Del verwendet werden. Samstag ist nur die Verabfolgung von Schweinefleisch verboten; dagegen die Verabfolgung von Fleischwaren, wie Fleischkonserven, Würste und Speck erlaubt.

Die Bezirksämter sind ermächtigt, für Kranke aufgrund eines ärztlichen Zeugnisses Ausnahmen von den Vorschriften der §§ 1 und 2 zu gestatten, soweit dies tatsächlich zur Vermeidung einer Gesundheitsgefährdung erforderlich erscheint. Es ist jedoch darüber zu wachen, daß im Falle der Gestattung von Ausnahmen diese lediglich zu Gunsten der betreffenden Kranken Anwendung finden.

Verkehr mit Brotgetreide.

Infolge des Mangels an Futtermitteln ist der Wert der Spreu erheblich gestiegen. Der Speck (Dinkel) wurde bisher bei der Abnahme den Landwirten um 70 Prozent des Weizenpreises vergütet; der Wert der Spreu als Futtermittel ist in diesem Preise nicht berücksichtigt. Die Badische Landwirtschaftskammer hat darum an Großh. Ministerium des Innern und an die Reichsgetreidestelle eine Eingabe gerichtet, um eine angemessene Bewertung des Speckes (Dinkels) bei der Abnahme für die Kommunalverbände oder die Reichsgetreidestelle herbeizuführen oder die Rückgabe der Spreu zu Futterzwecken an die Landwirte zu erwirken.

Aus anderen deutschen Staaten.

Ausführverbot für Antikispostkarten. Berlin, 2. Dez. Ein umfassendes Ausführverbot für Antikispostkarten wird erlassen. Danach ist verboten die Ausgabe und Durchfuhr von Postkarten mit Abbildungen von Städten, Stadtteilen, geographisch genau bestimmbar Ortlichkeiten und Landschaften, besonders hervorragenden Gauschaften und Denkmälern Deutschlands, Österreich-Ungarns, der Türkei, Bulgariens und der von den verbündeten deutschen, österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Seeren besetzten feindlichen Gebiete. — Das Verbot umfaßt auch die zu Postkarten vorgezeichneten Drucke (halbfertige Postkarten, auch in ganzen Bögen). Ausnahmen: Postkarten mit Abbildungen von Städten, Stadtteilen, geographisch genau bestimmbar Ortlichkeiten und Landschaften, besonders hervorragenden Gauschaften u. Denkmälern Österreich-Ungarns, der Türkei, Bulgariens, die nicht in die Türkei, Bulgari-

Sieben ist erschienen und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden:

Die Freiheit des Papstes und das ital. Garantiegesetz im Lichte des Weltkrieges

von **Jos. Blaz**, Pfarrkurat.
I. Abschnitt. Die Freiheit und die souveräne Unabhängigkeit des Papstes.
II. Abschnitt. Inhalt des italienischen Garantiegesetzes.
III. Abschnitt. Gründe für die Verwerfung des Garantiegesetzes.
IV. Abschnitt. Urteile über das Papsttum im Weltkriege und Folgerungen daraus für das Garantiegesetz.

Preis gebunden 50 Pfennig.
Mit jedem Schritt, mit dem der gewaltige Weltbrand seinem Endziele näher rückt, wird auch die Lösung der seit vielen Jahren so heikeln gestellten Frage „der Freiheit des Papstes“ brennender. Wenn der kommende Frieden endlich eine für uns Katholiken aller Länder befriedigende Lösung dieser Frage bringen wird — und er muß sie auch bringen —, so werden mit Rücksicht auf die heutige Weltlage unbedingt die Katholiken der Zentralmächte an dieser Lösung ganz hervorragenden Anteil nehmen. Jedermann, insbesondere jedem Katholiken empfehlen wir daher recht sehr die soeben erschienene und vom Verfasser mit feinstem Sachkenntnis, Verständnis u. Klarheit geschriebene Schrift. Verlagsbuchhandlung **Amias**, 6. u. 1. H., Bühl (Baden).

Städtische Sparkasse Durlach

Die Zinsen aus den Einlageguthaben können vom 15. ds. Mts. ab erhoben werden. Auf solche Sparbücher können jedoch vor Jahreschluss weitere Einlagen und Rückzahlungen nicht mehr erfolgen. Die nicht erhobenen Zinsen werden auch ohne Antrag des Einlegers dem Kapital zugeschlagen und vom 1. Januar 1916 ab mitverzinst.

Durlach, den 2. Dezember 1915.

Der Verwaltungsrat.

Kunsthandlung Geschwister Moos

Kaiserstraße 96, Karlsruhe.

Kunstblätter u. gerahmte Bilder in größter Auswahl
Photographie-Rahmen in allen Größen
Weihnachtskarten
Zeitgemäße Postkarten-Alben
Briefpapiere

In der Galerie Moos:
Dezember-Ausstellung:
Gemälde und Graphik bad. Künstler.

Eintritt 20 Pfg.

Als Weihnachts-Geschenke und Liebesgaben

empfehle meine **religiöse Geschenk-Artikel**
wie: **Statuen, Kruzifixe, Gebet- u. Andachtsbücher, Magnifikate, Leuchter, Weihkessel, Rosenkränze, Medaillen etc.**

Ferner: **Krippenfiguren, Krippenhäuser, Wachskerzen, Wachsstöcke, Christbaumlichter, rel. Bilder** mit u. ohne Rahmen
Schreib-, Galanterie- und Lederwaren. Briefpapiere in Kassetten, Schreibzeuge, Postkarten- und Photographie-Alben, Rahmen, Bilder- und Erzählungsbücher, Portemonnaies, Brieftaschen

Trauerbilder für unsere gefallenen Krieger mit und ohne Photographie
Inhaber: **J. Dorer** Karlsruhe
Erbprinzenstr. 19 Teleph. 2848
Buchbinderei und Bildereinrahmungen.
Billigste Preise. Rabatmarken.

Danksagung.

Die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Pflanzenerzeugung vormals G. Zimmer hat uns die Summe von 1600 Mark zur Verteilung an verschiedene näher bezeichnete Wohltätigkeitsanstalten überandt, wofür wir Namens der Beobachter den herzlichsten Dank aussprechen.
Karlsruhe, den 4. Dezember 1915.

Der Stadtrat.

Musikwerke
mit auswechselbaren Notenplatten
Echte Grammophone
und Platten, Schweizer Spieluhren,
Neuheit mit Glocken und Zitherbegleitung.
Fritz Müller, Musikalienhandlung
Pianos
Karlsruhe, Kaiserstr.
Ecke Waldstrasse und Kaiser-Passage
Telephon 388. — Rabatmarken.

Schwarzwald-Berein
Ortsgruppe Karlsruhe.
Sonntag, 6. Dez.
Wanderung:
Eitlingen — Graf
Mannstein — Fischweier — Spiel-
berg — Barbarapelle — Langen-
steinbach — Eitlingen.
Abfahrt: 8^{1/2} Uhr Albtalbahnhof.

Männer-Vinzentius-Berein
St. Bernhard, Karlsruhe
bittet um Ueberlassung eines
kleinen Ofen
für arme linderreiche Familie. An-
meldungen erbeten bei
H. Schmitt, Bernhardsstr. 5.

Kneipp-Berein Karlsruhe.
Montag, 6. Dezbr., abends
7^{1/2} Uhr Mitgliederver-
sammlung. Lokal: „Salzbr.
Adler“. Um zahlreiches und pünkt-
liches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Bibliothek
d. Vereins vom hl. Carl Borromäus.
Karlsruhe.
Geöffnet Sonntags.
St. Elisabeths-Pfarr:
Sofienstr. 27, 1. St., 1^{1/2} — 2^{1/2} Uhr.
Bernhards-Pfarr:
Bernhardsstr. 15, 11 — 12 Uhr.
Liebfrauen-Pfarr:
Sakristienbau der Liebfrauentirche
2. St., Eing. Marienstr. 11 — 12 Uhr.
St. Peter- und Pauls-Pfarr:
Meynstr. 3, 11 — 12 u. 2^{1/2} — 4 Uhr.
St. Bonifatius-Pfarr:
Grenzstr. 7, 11 — 12^{1/2} Uhr,
auch Mittwoch 7 — 8 Uhr abends.
St. Josephskirche
(Stadtteil Grünwinkel):
Zoppelstr. 42, 1^{1/2} — 11^{1/2} — 12 Uhr.
Durlach: Pfarrhaus, 1 — 3 Uhr.

Großherzog. Hoftheater
zu Karlsruhe.
Sonntag, den 5. Dezember 1915.
22. Vorstellung der Abteilung C
(grosse Karten).
Die Zauberflöte.
Große Oper in zwei Akten von
Emanuel Schikaneder. Musik von
W. A. Mozart.
Musikalische Leitung: H. Lorenz.
Eigentliche Leitung: P. Dumas.
Personen:
Sarastro Gottfried Hagedorn
Tamino Hans Siwert
Draecher Max Bittner
Priester:
Erster Paul von Bongardt
Zweiter Gunnar Graard
Dritter August Schmitt
Königin der Nacht M. von Ernst
Pamina, ihre Tochter G. Singer
Dame der Kammer der Nacht:
Erste Beatrice Bauer-Rottlar
Zweite Marie Wolf-Tomich
Dritte Margarete Bruntich
Drei Genien (Germinie Burt
(Emma Auf
Jan van Gorkom
Papageno Nelly Schlager
Papagena ein Mohr H. Duffard
Gebernichter:
Erster Eugen Kolnback
Zweiter Josef Gröninger
Sklave Hans Weinbach
Erster Hermann Benedict
Zweiter Max Schneider
Priester. Slaven. Gesolge.
Große Pause nach dem ersten Akte.
Anfang: halb sieben Uhr.
Ende: gegen halb zehn Uhr.
Preise der Plätze: Balkon 1. Abt. M.
6.—, Sperrig 1. Abt. M. 4.50 usw.

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 5 Abs. 2 der Verordnung des Bundesrats vom
4. November d. J. werden mit sofortiger Wirkung die auf weiteres
folgende Höchstpreise für Schweinefleisch festgesetzt, die bei Abgabe
an den Verbraucher nicht überschritten werden dürfen:
1. für frisches Fleisch:
wie gewaschen mit Schwarte u. Beilage das Pfund M. 1.46
zugerichtet für sämtliche Stücke . . . das Pfund M. 1.50
2. für zubereitetes Fleisch:
Kleiner- und Schinkenwurst . . . das Pfund M. 2.—
Frankfurter Leberwurst . . . „ „ M. 1.50
Fischwurst . . . „ „ M. 1.—
Schwartzmaggen, weiß . . . „ „ M. 1.—
Frankfurterwurst rot . . . „ „ M. 1.20
Fleischwurst, abgedunsten . . . „ „ M. 1.20
Leber- und Griebenwurst, abgedunsten . . . „ „ M. 0.50
Wienerwürste . . . das Stück M. 0.10
Bratwürste . . . das Pfund M. 1.50
Färsfleisch und Speck . . . „ „ M. 2.—
Salzfleisch . . . „ „ M. 1.50
Schmalz, ausgelassen . . . „ „ M. 2.30
Schinken, roh od. gekocht, im ganzen . . . „ „ M. 2.20
im Aufschnitt . . . „ „ M. 3.—
Karlsruhe, den 3. Dezember 1915.
Der Stadtrat.

Friedrich Amoltsch & Baublecherei
Ankallation für Gas und Wasser
Vorholzstraße 24 + Karlsruhe + Telephon 2481
Closett- u. Badeanlagen
Sanitäre Einrichtungen
Nebernahme von Hausentwässerungen an die Schwemmanalisation.
Prompte Bedienung. Billige Preise.
Kostenanschläge gratis. 3617

Reichspost
Größte christliche Tageszeitung der
Oester.-Ungar. Monarchie.
Dieses Blatt ist eine sehr wertvolle Ergänzung Ihrer
Tageszeitung, weil es über die österreichischen Kriegs-
schauplätze, über innere und äußere Politik, über
das kulturelle und wirtschaftliche Leben der Kaiser-
Oesterreichs am weitestgehenden unterrichtet und weil
seine Berichterstattung über die Balkanverhältnisse von
der ganzen Welt als die zuverlässigsten anerkannt werden.
Über Böhmen erfolgt kostenfreie Probeabendung durch
die Verwaltung Wien, VIII, Strozzi-gasse 8.
Bezugspreis: Durch die Post frei ins Haus: Morgen-
ausgabe allein monatlich M. 2.44, vierteljährlich M. 7.09,
Morgens- und Nachmittagsausgabe M. 3.45, vierteljährlich
M. 10.14. Direkte Kreuzbandendungen, beide Ausgaben,
Kronen 16.— vierteljährlich.

Trauersachen
werden in kürzester Zeit
geführt. Mässige Preise.
Färberei M. Weiss
(E. Gartner) 3459
Blumenstrasse 17
Karlsruhe — Telephon 2866.

Honig-Verkauf.
Den Bestand eines erstl. Oberl.
Bienenzucht. habe zum Verkauf
übernommen. Die Ware ist
reinst (lt. Nachweis der Ser.)
kurprob. geschmack u. hocharomatisch.
Gerichte bitte mitbringen. 1 Pfund
1.20 M., 5—100 Pfd. 1.15—1.08 M.
955 C. Zimmermann,
Erbprinzenstrasse 28, 3. Stod.

Zur Einrichtung einer Hilfs-
zentrale in den Häusern Jähringer-
strasse Nr. 45 und 47 sind
Verputzarbeiten und
Schlosserarbeiten
zu vergeben. 951
Bordende können beim städt. Hoch-
bauamt, Karl-Friedrichstr. Nr. 8,
Zimmer 170, abgeholt werden.
Dafelbst sind auch die Angebote bis
Freitag, den 17. Deabr. d. J.,
vormittags 10 Uhr,
einzureichen.
Karlsruhe, den 4. Deabr. 1915.
Stadt. Hochbauamt.

Kleine Anzeigen
wie Stellengesuche, Angebote,
An- und Verkäufe, Miets-
gesuche, Vermietungen usw.
finden durch den
Badischen Beobachter
in Karlsruhe
u. Umgebung
weiteste Verbreitung

Frankfurter Volkszeitung
und Handelsblatt.
Anerkannt vorzüglich redigierte Tageszeitung
Hunderte von Anerkennungen.
Wöchentlich 7 mal. Zustellung durch die Post
Monatlich 70 Pfg. ohne Zustellgebühr.
Verbreitung in ganz Deutschland.
Frankfurt a. M. :: Liebfrauenberg 37
Telephon: Amt „Hansa“ 5400 und 5401.

Grossherzogliche Manufaktur
Kunstkeramische Werkstätten
KARLSRUHE i. B.
Weihnachts-Ausstellung
und Verkauf
in den neuen Räumen der Manufaktur Schlossbezirk 17
hinter dem Grossherzoglichen Fernheizwerk.
Eröffnung: Montag, den 29. November
Besuchszeit: Täglich von 10—6 Uhr
Eintritt frei.

Zuckerrübenschnitzel
hat waggonweise abzugeben,
ferner
Stoppwelschkorn, Ia. Weizenkleie
Hühnerförnerfutter
empfiehlt
C. F. Wolf, Futtermittel ein gros
Karlsruhe, Müppurrerstrasse 20. 910
Tüchtige Vertreter bei hohem Verdienst gesucht.

Pforzh. Gold- und Silberwaren
Semi-Emailschmuck
als Kriegs-Andenken nach jedem Bild
Tafel-Bestecke
Kaffee- und Tee-Löffel
Trauringe in Gold
moderne Fassung, das Paar von 12 Mk. an
Schweizer Taschen-Uhren
jeder Art
empfiehlt auf Weihnachten 980
Christian Fränkle
Goldschmied
Karlsruhe, Kaiser-Passage 7a.

Pelze werden schnell
und fachgemäß
modernisiert, umgearbeitet,
repariert.
Neuanfertigung von Pelzen.
75 Amalienstraße 75 part., Karlsruhe
am Mühlburger Tor, früher Velfortstraße 11.
Sonntags geöffnet. 940

Schaller's Tee und Cacao
vorzüglich, ausgiebig, preiswürdig!
Zu beziehen durch **Carl Schaller, Teegross-**
handlung in Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 40, und
in dessen bekannten Verkaufsstellen. 4195

Neu erschienen!
Für die christl. Müttervereine!
Lied zu Ehren der hl. Monika!
(Nach der Melodie: „Maria zu lieben“.)
Mit kirchlicher Druckerlaubnis.
(Format: Bruderschaftsbuch der Müttervereine).
Preise: 1 Stück 2 Pfg., 50 Stück 75 Pfg., 100 Stück 1.—,
500 Stück 4.—, 1000 Stück 6.— M.
Gef. Bestellungen werden umgehend ausgeführt.
Verlag der Akt.-Ges. „Badenia“ Karlsruhe.

Druckfachen jeglicher Art fertigt schnellstens an
„Badenia“, Aktiengesellschaft für
Verlag und Druckerei Karlsruhe.